

Die Auszeichnung

„Cavaliere dell’Ordine al Merito della Repubblica Italiana“ wird als Belohnung für besondere Leistungen von der Republik Italien verliehen, im Fall von Christian Bacci für sein soziales Engagement. Die Verleihung erfolgt heute am Waltherplatz durch Regierungskommissar Vito Cusumano.



„Wir schenken den bedürftigen Menschen auch Zeit und Aufmerksamkeit, und das ist vielleicht sogar noch wichtiger als die Lebensmittel.“

Christian Bacci, Initiator der „Bröseljäger“



Auf der Suche nach dem Gleichgewicht für Familien

BOZEN. Familien bilden das Rückgrat unserer Gesellschaft. Gleichzeitig stehen sie heute unter großem Druck: Beruf, Kindererziehung, Partnerschaft und finanzielle Verantwortung müssen täglich in Einklang gebracht werden. Wie Familien Orientierung finden und ihre Beziehungen stärken können, steht im Mittelpunkt des 12. Familienkongresses, veranstaltet vom Katholischen Familienverband Südtirol (KFS) in Zusammenarbeit mit dem Haus der Familie in Lichtenstern am Ritten am 14. und 15. November. Fachleute aus dem In- und Ausland beleuchten aktuelle Fragen rund um Rollenbilder, Nähe und Familienalltag. Dazu gibt es verschiedene Workshops zu praxisnahen Themen.

Alle Infos sowie Anmeldungen: www.familienverband.it oder www.hdf.it

Generation 60+: Beipackzettel zu kompliziert

BOZEN. Otto von Dellemann, Vorsitzender der Generation 60+ in der SVP, kritisiert die Beipackzettel von Medikamenten: Diese seien voller Fachausdrücke und unklarer Formulierungen. Weiters sei die Schrift winzig. Die Richtlinien zur Gestaltung der Beipackzettel stammen aus einer EU-Richtlinie von 2001 – und sind damit über 20 Jahre alt, schreibt Dellemann. „Diese Bestimmungen sind längst nicht mehr zeitgemäß. Es ist höchste Zeit, die Packungsbeilagen sprachlich und gestalterisch zu überarbeiten und den Bedürfnissen der älteren Generation anzupassen“, fordert der Vorsitzende der Generation 60+.

Vom Bröseljäger zum Ritter

INTERVIEW: Christian Bacci erhält für soziales Engagement hohe Auszeichnung – „Bewegt mich sehr und erfüllt mich mit Stolz“

BOZEN (ih). Der Bozner Christian Bacci ist Initiator der „Bröseljäger“, die seit 13 Jahren Lebensmittel vor der Mülltonne retten und sie an Bedürftige verteilen. Heute bekommt er für sein soziales Engagement eine ganz besondere Auszeichnung: Ihm wird der Titel „Ritter des Verdienstordens der Italienischen Republik“ verliehen. „Ich habe mir das nicht erwartet, es bewegt mich sehr“, sagt er im Interview.

„Dolomiten“: Die Auszeichnung erhalten Sie für Ihr „unermüdliches Engagement im Dienst der Gemeinschaft“. Wann und womit hat Ihr Engagement denn angefangen?

Christian Bacci: Angefangen hat alles im Jahr 2000. Damals bin ich über eine Bekannte auf den Verein Volontarius aufmerksam geworden. Die hatten am Bahnhof Bozen einen Camper, bei dem an Obdachlose Brötchen verteilt wurden. Da habe ich gerne mitgeholfen. Wir haben dafür auch bei Bäckereien und Händlern angefragt, ob sie uns helfen können. Das hat sich dann ganz allmählich ausgeweitet. Und bald konnten wir von den eingesammelten Lebensmitteln an andere Organisationen wie etwa den Vinzenzverein abgeben.



Hohe Auszeichnung für Christian Bacci mit der Kammerabgeordneten Maria Chiara Gadda, Einbringerin des Gesetzes gegen die Lebensmittelverschwendung.

„D“: Und wie entstand dann die Idee für die Bröseljäger?

Bacci: Es sind eben nicht nur Personen ohne Obdach, die sich schwertun. Auch andere sozial schwache Menschen sind auf Lebensmittelspenden angewiesen. Und da erschien es mir richtig,

auch diesen unter die Arme zu greifen. Und so ist die Idee für die Bröseljäger entstanden, die wir dann 2013 in die Tat umgesetzt haben. Am 6. März 2013 war es dann so weit und ich konnte mit einem eigens zu diesem Zweck „umgebauten“ Fahrrad die ersten 30 „Brösel“ in Bozen einsammeln. Und seither sind immer mehr Spender zusammengekommen und wir sammeln täglich in Bars, Konditoreien, Bäckereien,

Obst- und Gemüsehändlern und Supermärkten Lebensmittel ein, die zwar noch gut sind, aber dennoch nicht mehr verkauft werden können. Wer bedürftig ist, wird mit diesen unterstützt.

„D“: War damals auch der Gedanke, der Lebensmittelverschwendung entgegenzutreten, eine Motivation?

Bacci: Dieses Bewusstsein ist erst später entstanden, auch bei den

Händlern. Mittlerweile ist es ein Wert an sich, noch gute Lebensmittel vor der Mülltonne zu bewahren.

„D“: Wie hat sich die Initiative weiterentwickelt?

Bacci: Die Initiative ist über die Zeit gewachsen und zählt heute über 167 Freiwillige, die täglich mittlerweile nicht mehr nur in Bozen, sondern auch in Meran und Bruneck nicht verkaufte Lebensmittel einsammeln und an bedürftige Familien und Einzelpersonen verteilen. Die „Bröseljäger“ sind heute aber auch Teil eines größeren Programms „Hilfe ohne Verschwendung“, zu dem auch der Bröselmarkt gehört, ein wichtiger Anlaufpunkt für Hunderte von Familien.

„D“: Geht es dabei „nur“ um materielle Hilfe?

Bacci: Keineswegs. Man schenkt den Menschen Zeit und Aufmerksamkeit, und das ist vielleicht sogar noch wichtiger als die Lebensmittel.

„D“: Was bedeutet die Auszeichnung für Sie?

Bacci: Ich habe mir das nicht erwartet. Aber es bewegt mich sehr und erfüllt mich mit Stolz.

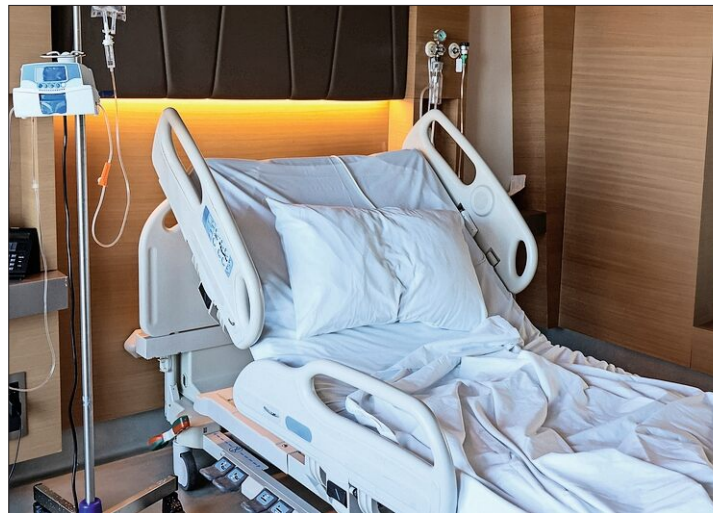
Alle Rechte vorbehalten

„Ein starkes Signal für das Soziale gesendet“

LANDESHAUSHALT: Erhöhung der Beitragsfinanzierung auf 195.000 Euro pro Bett – VdS: „Finanzielle Entlastung und wichtige Anerkennung“

BOZEN. Über die im Entwurf zum Landeshaushalt 2026 vorgesehene Erhöhung der Beitragsfinanzierung für die Baukosten von Seniorenwohnheimen auf 195.000 Euro pro Bett (wir haben berichtet) zeigt sich der Verband der Seniorenwohnheime Südtirols (VdS) erfreut. Im Rahmen der Haushaltsvorstellung hatte Landeshauptmann Arno Kompatscher diese Maßnahme bekannt gegeben.

„Wir waren lange dahinter und begrüßen diesen klaren Schwerpunkt auf das Soziale sehr – insbesondere die Erhöhung des Bettenbeitrages für die Baukosten von Seniorenwohnheimen seitens des Landes“, betont Martina Ladurner, Präsidentin des Verbandes der Seniorenwohnheime



Das Land setzt nun Maßnahmen, um dem wachsenden Bedarf an Pflegeplätzen gerecht zu werden und die im Landessozialplan vorgesehenen Betten zu realisieren.

Shutterstock/shutterstock

Südtirols. Diese Entscheidung sei ein wichtiges Signal der Unterstützung für die Träger, die tagtäglich für eine hochwertige Betreuung von Seniorinnen und Senioren sorgen würden.

Mit dieser Maßnahme schafft das Land eine gute Ausgangslage, um zwei zentrale Herausforderungen der kommenden Jahre zu bewältigen: die Sanierung bestehender Seniorenwohnheime, die aufgrund ihres Alters modernisiert werden müssen, und die Umsetzung der im Landessozialplan vorgesehenen neuen Betten, um dem wachsenden Bedarf an Pflegeplätzen gerecht zu werden. Durch die Anpassung der bisher anerkannten Baukosten von 180.000 Euro auf künftig 325.000 Euro pro Bett trägt das

Land der Realität am Bau Rechnung und ermöglicht somit einen maximalen Förderbeitrag von 108.000 auf 195.000 Euro pro Bett.

„Diese Erhöhung ist nicht nur eine finanzielle Entlastung, sondern auch eine wichtige Anerkennung der sozialen Verantwortung, die die Gemeinden und Seniorenwohnheime übernehmen“, erklärt Ladurner. „Sie schafft eine größere Finanzierungssicherheit und ermöglicht es, notwendige Projekte in Angriff zu nehmen.“ Der Verband sieht in der Maßnahme einen entscheidenden Schritt, um die Qualität der Pflegeinfrastruktur in Südtirol langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln.

Alle Rechte vorbehalten

„Lebensqualität für Gäste und Einheimische“

KOOPERATION: Branchenübergreifendes Netzwerk Vitalpin und die Besonderheit, am Berg arbeiten zu müssen – Impulsreferat des CEO der Zermatter Bergbahnen

INNSBRUCK. Wie wichtig länder- und branchenübergreifendes Netzwerken sein kann, zeigt Vitalpin. Der überregionale Verein mit Sitz in Innsbruck blickte auf seiner Generalversammlung auf eine intensive Tätigkeit zurück, während der Blick in die Zukunft Martin Hug anvertraut wurde. Der CEO der Zermatter Bergbahnen AG machte deutlich, dass der Schlüssel zum Erfolg die Schaffung von hoher Lebensqualität für Gäste und für Einheimische ist. Vitalpin gehören knapp 100 Mitglieder aus Nord- und Südtirol, Vorarlberg, Salzburg, Bayern und Graubünden an. Es sind vor allem Ski- und Wandergebiete, Seilbahnunternehmen, Hotels, Fachverbände, Handels- und Wirtschaftskammern, Firmen

aus der Wintersport- und Freizeitindustrie, aber auch Banken, Versicherungen und andere Dienstleister. Ihnen gemein ist die Besonderheit, inmitten der Berge arbeiten zu müssen und somit beschränkt handlungsfähig zu sein – wirtschaftlich, geografisch, zeitlich, klimatisch. Politische Mehrheiten bilden sich andernorts und berücksichtigen den Faktor Berg in Entscheidungen zu wenig oder zuseilen gar nicht. Ohne diese Wirtschaftsbetriebe wäre es aber unmöglich, den Menschen im Alpenbogen Arbeitsplätze und eine Perspektive zu garantieren.

Geschäftsführer Manuel Lutz verwies auf eine Reihe von Initiativen von Vitalpin, die allesamt das Ziel hatten, den Dialog zu fördern und Wissen zu ver-

mitteln. So wurde etwa noch vor Ende der letzten Wintersaison eine Podiumsdiskussion zum alpinen Sommertourismus organisiert, im Sommer folgte ein „Alpen Impuls“ zum Thema Medienarbeit und Kommunikation im Tourismus, und im Herbst wurde ein Webinar mit mehreren Banken zum Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung durchgeführt. Bei allen Veranstaltungen zeigte sich, wie wichtig ein länder- und branchenübergreifender Erfahrungsaustausch sein kann. Geschäftsbericht und Abschlussrechnung – der Verein verfügt über ausschließlich private Mittel – wurden einstimmig genehmigt.

Höhepunkt war die Keynote von Martin Hug. Der CEO der Zermatter Bergbahnen AG – die



Straffes Netzwerk (v.l.): Paul Jakomet, Präsident der Ortler Skiarena, Manuel Lutz, Geschäftsführer von Vitalpin, und Martin Hug, CEO der Zermatter Bergbahnen AG.

2024 erstmals die 100-Millionen-Franken-Grenze knackte – gab Einblicke in die Destination zu Füßen des Matterhorns. Die Basis zum Erfolg wurde vor rund 20 Jahren gelegt, als sich die vier Bergbahnen zu einem Unternehmen zusammenschlossen und die Übernahme durch einen auswärtigen Investor verhinderten. „Die Wertschöpfung bleibt im Ort“, sagte Martin Hug, und er verwies mit eidgenössischem Stolz darauf, dass alle Unternehmen von Eigentümern geführt würden, also auch Hotels, Restaurants, Geschäfte und Handwerksbetriebe. Es liege in der Verantwortung der leitenden Betriebe, darauf zu achten, nicht nur für Gäste hohe Lebensqualität zu schaffen, sondern auch für Einheimische.

Alle Rechte vorbehalten